

1 New Shoes – gutes Leben finden – Ruth Kapitel 1

1.1 Erziehung tut manchmal weh!

Ich kann mich gut an meine Teenager Zeit erinnern. Da kommt einem alles einengend vor. Besonders ein Satz, der konnte mich so richtig nerven: «Aus Prinzip.» Zum Bsp. auf die Frage: «*Warum muss ich diesen Abend so früh zuhause sein?* », sagten meine Eltern oft: «*Aus Prinzip.*» Ich dachte für mich: «*Das ist doch keine Antwort!? Was für ein Prinzip. Das gibt doch keinen nachvollziehbaren Grund! Ich kann auf mich selbst aufpassen.*» Weiterbohren half nicht weiter.

Sicher fragt ihr euch, wie ich die Situation heute einordne. Ehrlich gesagt bin ich heute froh, dass meine Eltern in gewissen Belangen eher klar erzogen haben. Ich bin durch das von Fehlern verschont geblieben. Heute kann ich ihre Prinzipien nachvollziehen. Wenn du an deine Erziehung durch deine Eltern zurückdenkst, gibt es da Dinge, welche du als Teenager nicht verstehen konntest, wenn du aber heute zurückschaust, dankbar dafür bist?

Es ist schon spannend, dass wir aus einer späteren Perspektive, Dinge verstehen lernen, welche uns früher rätselhaft waren. Natürlich der Satz «aus Prinzip», ist vielleicht nicht gerade befriedigend für einen Teenager. Aber diesen Gedanken können wir herausziehen: Was uns in gewissen Lebensbereichen als rätselhaft erscheint, kann aus einer späteren Perspektive plötzlich Sinn ergeben.

1.2 Als Christen werden wir erzogen

Während die Erziehungsphase von unseren Eltern irgendwann zum Abschluss kommt, so ist das Leben mit Gott eine lebenslange Schule. Betrachten wir diesen Vers: «*Mein Sohn, achte nicht gering die Erziehung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm zurechtgewiesen wirst! (Hebr 12,4)*» Dieser Vers kommt nie zu einem Abschluss über unserem Leben. Dieser Gott erzieht uns auch dann noch, wenn wir an einem Stock gehen. Wir bleiben seine Kinder bis zum Schluss. Es ist schwierig, wenn wir etwas anderes erhalten, als wir es uns gewünscht hätte. Das hätte anders verlaufen müssen. Unser Gerhard im Altersheim Sattelbogen (ich kann den Besuch empfehlen). So viele Male erklärte er mir: «Gott musste mir manchmal aufzeigen, nicht diese Richtung.» Beuge dich wieder unter meine Erziehung. Dieser über 90 jährige Mann erklärt, wie

ihn Gott in manchen Bereichen korrigieren musste, wie er bis zu diesem Moment in der Schule Gottes steht. In unserer Beziehung mit Gott sind wir vielleicht unserem Teenageralter noch nicht entkommen. Wir fragen uns: *«Warum musste es gerade so kommen? Ich hätte es mir anders vorgestellt!»* Dabei können wir nur vertrauend die Erziehung von Gott akzeptieren: *«Mein Sohn, verwirf nicht die Erziehung des HERRN und sei nicht unwillig über seine Zurechtweisung; denn wen der HERR liebt, den züchtigt/erzieht er, wie ein Vater den Sohn, an dem er Wohlgefallen hat. (Sprüche 3,11-12)»*

1.3 Eine Familie die mehr ihrer eigenen Weisheit traute als auf Gott

Wenn wir das Buch Ruth aufschlagen, sehen wir in den ersten 4 Versen den Ausbruch aus dem Fenster und die Konsequenzen. Elimelech, Naemi mit ihren Söhnen Machlon und Kiljon verlassen das verheissene Land Israel, um sich im Gebiet des Erzfeindes Moab niederzulassen. Im verheissenen Land Israel Im «Haus des Brotes», übersetzt Bethlehem, ist Hungersnot. In Moab im Feindesvolk gibt es essen. *«Und es geschah in den Tagen, als die Richter regierten, da entstand eine Hungersnot im Land. Damals zog ein Mann aus Bethlehem in Juda fort, um sich im Gebiet von Moab niederzulassen samt seiner Frau und seinen beiden Söhnen. Und der Name dieses Mannes war Elimelech, und der Name seiner Frau Naemi, seine beiden Söhne aber hießen Machlon und Kiljon; sie waren Ephratiter aus Bethlehem in Juda. (Verse 1 und 2)»*

Diese Wohnortswechsel bedeutete viel. Jedes Volk hatte seinen eigenen Götterglauben. Israel glaubte an den einen lebendigen Gott über Himmel und Erde. Moab hatte sich selbst Götter aus Steinen und Holz hergestellt. In der Bibel heisst es: Das Volk des Kemosch. Das war der Hauptgott, der Moabiter. Was bewegte diese Familie zum Umzug: Eine Lösung für eine bessere Zukunft. Dort gibt es Brot und damit auch Reichtum. Zukunft für ihre Kinder. Die Familie integrierte in Moab und ihre Kinder heirateten die moabitischen Frauen Ruth und Orpa. Sie wechselten mit ihrem Wohnort ihre Kultur und machten Kompromisse in ihrem Glauben zu Gott. Das Land Moab ist in der Bibel vorbelastet. In diesem Land wurden sogar Menschen Gott geopfert (4 Mose 21,29). «Moab ist mein Waschbecken», so besang es ein israelischer Psalm. Den Moabitern war es verboten zum Tempel Israels zu gehen, weil die Moabiter versuchten Israel zu eliminieren. Jetzt entscheidet sich diese israelische Familie nach Moab zu ziehen, um Teil dieses Volkes zu werden. Eine verkehrte Welt, Moab das Volk mit

den Göttern aus Holz und Stein ist mit Brot versorgt, während im Land des lebendigen Gottes Hunger herrscht. Mit dieser Flucht liefen sie auch ihrem Gott davon. Sie verweigerten sich der Erziehung von Gott. Wir erfahren, dass die Hungernot daherkam, dass das Volk Gott untreu war. Zum Bsp. im Propheten Amos finden wir ein eindrückliches Bild, wie die Not ein Ruf zur Umkehr war: *«Dafür habe ich euch auch blanke Zähne gegeben in allen euren Städten und Mangel an Brot an allen euren Orten; und dennoch seid ihr nicht zu mir umgekehrt! spricht der HERR. (Amos 4,7)»*

Sie kümmerten sich um ihr Eigenes und die Gottesbeziehung lag bracht. Ihre Probleme waren ein Hinweis von Gott, dass sie sich von Herzen wieder zu ihm wenden. Doch diese Familie entschied sich dagegen auf die Erziehung Gottes zu hören und sie nahmen den Weg aus dem Fenster. Auch wir können aus dem Fenster klettern. Ausbrechen. Tun, was uns richtig scheint. Uns nach dem Glück ausstrecken, welches Gott uns in diesem Moment versagt.

1.4 Eine Familie die umkehrt

Im Buch Ruth wird uns auch diese Frau Ruth als persönliches Vorbild vorgestellt. Sie ist das Gegenteil von der Familie Elimelechs. Sie entscheidet sich dem Gott Israels ihr Leben hinzulegen. Es ist eine Herzenssache. Während Elimelech Gott misstraute, beweist Ruth ihr Vertrauten. Das ist besonders, dass wir in der Bibel eine Frau finden, die uns als Vorbild hingestellt wird. Ein 3000 Jahre altes Buch. Dort gab es noch keine Frauenrechtsbewegungen. In diesem Buch dürfen wir von dem Weg dieser Frau Ruth lernen. Sie sucht die Erziehung durch ihren Gott. Ruth sprach aus ihrer Liebe und Treue heraus: *«Aber Rut antwortete: 'Verlang nicht von mir, dass ich dich verlasse und umkehre. Wo du hingehst, dort will ich auch hingehen, und wo du lebst, da möchte ich auch leben. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da will ich auch sterben und begraben werden. Der HERR soll mich strafen, wenn ich zulasse, dass irgendetwas anderes als der Tod uns trennt!' (Ruth 1,16-17)»*

Besonders in diesem letzten Vers sehen wir, dass Ruth um ihre Beziehung zu Gott bemüht war. «Der Herr soll mich strafen», spricht sie. Damit drückt sie ihre tiefere Treue zu Gott aus. Sie erachtete es als wichtiger für ihre verbitterte Schwiegermutter da zu sein, als ihr eigenes Glück zu suchen. Das bedeutete, sie würde auch nach Israel ziehen, um sich um ihre Schwiegermutter zu kümmern.

1.5 Kurzfristig oder langfristiges Glück?

Wenn wir Elimelech und Ruth betrachten: *«Wer fand am Ende echte Erfüllung und Lebensglück.?» «Was waren die kurzfristigen Auswirkungen ihrer Entscheidungen.?»*

Elimelech und seine Söhne fanden in Moab Lebensglück. Zwei wundervolle Hochzeiten, Schwiegertöchter, die Probleme der Hungersnot umgangen, Zukunft und Perspektive. Endlich das, was ich mir für mein Leben gewünscht habe. Doch der weitere Verlauf endet in der Tragödie, Elimelech und seine zwei Söhne kommen ohne Nachkommen ums Leben. Sie haben das irdische Glück gefunden, jedoch hatte Gott ihnen den Segen entzogen. Zurück blieb Ruth, Orpa und ihre Schwiegermutter Naemi. Als nun Naemi nach Israel zurückzog, verliess Orpa sie, um wieder in ihre Familie zurückzukehren, um neues Glück zu suchen.

Ruth hingegen reiste mit ihrer Schwiegermutter ins verheissene Land Israel. Ein Ort, wo Ruth wegen ihrer Herkunft verachtet werden würde. Einen Ort, wo sie vermutlich als einsame Witwe sterben wird. Eine Schwiegermutter, welche verbittert war und sagte nennt mich ab jetzt Mara. *«Sie aber sprach: Nennt mich nicht Naemi, sondern nennt mich Mara; denn der Allmächtige hat es mir sehr bitter gemacht! (Ruth 1,20)»*

Das waren die Zukunftsaussichten und so kam es am Anfang auch. Ruth, sammelte auf den Feldern, was die Erntehelfer übrigliessen. Die letzte Möglichkeit, um zu überleben. Doch dann kommen wir ins Kapitel 2.

Elimelech und Ruth kamen beide in eine schwierige Situation. Elimelech litt mit seiner Familie unter Hungersnot. In dieser Situation verachtete er die Wegweisung von Gott und ging seinen eigenen Weg. Ruth hatte ihren Ehepartner verloren und musste entscheiden, ob sie mit ihrer verbitterten Schwiegermutter in ein Land reist, wo sie Ablehnung erfährt. Sie bewies in einer schweren Situation, dass sie ihrem Gott treu sein wollte, um sich weiter um ihre verbitterte Schwiegermutter zu kümmern. Für uns ist es einfach, wir Blättern die Seiten um und sehen, was die Konsequenzen sind. Ruth sah es nicht. Elimelech sah es auch nicht. Sie waren mittendrin in ihrer Schwierigkeit. Wir können in unserem Leben Ruth oder Elimelech gleichen. Gott ist uns am Erziehen. Manche Situationen rufen uns wieder zu ihm zurück. Andere Situationen sind dazu da uns zu prüfen: *«Vertraust du mir wirklich?»*

Wenn man in persönlicher Not steckt, dann ist alles viel schwieriger. Vielleicht weigert man sich, einzusehen, dass man selbst Gott untreu ist. Vielleicht kann man Gottes handeln nicht verstehen. Vielleicht fühlt man sich im Recht. Wir sehen eine Sackgasse

und machen Gott Vorwürfe. Auch für die Familie von Elimelech wäre es dran gewesen ihre eigene Schuld anzuerkennen und ihr Leben vor Gott zu prüfen. Doch stattdessen entschieden sie sich für den Ausgang durchs Fenster.

Am Ende dieser ganzen Geschichte steht eine einsame Witwe mit ihren zwei moabitischen Schwiegertöchtern Orpa und Ruth. Elimelech und seine zwei Söhne verstarben.

1.6 Nachfolge

Wenn wir mit unserem Leben zu Jesus kommen und ihm Nachfolgen, bedeutet dies, dass wir Bedrängnisse in Kauf nehmen. Wir sagen ja dazu, dass Gott uns erziehen darf. Der christliche Glaube ist kein schneller Weg zu oberflächlichem Glück. Es bietet aber längerfristiges, tiefes Glück. Gott nimmt sich selbst uns an und unser Glück ist unsere Beziehung zu Gott. *«Und er rief die Volksmenge samt seinen Jüngern zu sich und sprach zu ihnen: Wer mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach! (Mk 8,34)»*

Das ist der Aufruf von Jesus sich unter die Erziehung von Gott zu stellen. Sich selbst sterben, die bösen Wünsche unseres Lebens sollen an diesem Kreuz mit Jesus überwunden werden. Dieser Jesus ist für unsere Schuld am Kreuz gestorben, darum dürfen wir auch alles zu ihm bringen. Unser altes Leben. Er hilft uns dann das Böse in uns zu überwinden und ihm nachzufolgen. Dort, wo wir versagt haben uns unter die Führung Gottes zu stellen, diese Schuld trug Jesus am Kreuz. Er hat immer ja gesagt zu Gottes Wegen. Er hat in aller Bedrängnis und Not immer auf ihn vertraut. Er starb am Ende für unsere Schuld und wir dürfen seine Gerechtigkeit erhalten. Doch es braucht ja eine echte Lebensübergabe und echter Glaube bedeutet: Ich stelle mich unter die Erziehung dieses Gottes. *«Wenn ihr Züchtigung/ Erziehung erduldet, so behandelt euch Gott ja als Söhne; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt/ erzieht? Wenn ihr aber ohne Züchtigung/ Erziehung seid, an der sie alle Anteil bekommen haben, so seid ihr ja unecht und keine Söhne! (Hebr 12,7-8)»*

«Alle Züchtigung/ Erziehung aber scheint uns für den Augenblick nicht zur Freude, sondern zur Traurigkeit zu dienen; danach aber gibt sie eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die durch sie geübt sind. (Hebr 12,11)»

Hier sehen wir es nochmals. Christliche Nachfolge bedeutet, Gott nimmt sich unserem Leben an. Er erzieht uns. Wie gute Eltern viel strenger sind mit ihren eigenen Kindern als mit dem Besuch, so ist es auch bei Gott. Er liebt uns und bringt uns in unserem

Leben vorwärts. Daher, wenn du Jesus nachfolgst, bist du auch bereit für die Erziehung von Gott?

1.7 In der Schule Gottes bleiben

Die Frage stellt sich in unserem Leben immer wieder: Wählen wir den Weg Elimelech's oder den Weg Ruth's. Fliehen wir aus dem Fenster, wenn Gott uns erziehen möchte, oder möchten wir uns seiner Fürsorge und Erziehung anbefehlen. Ich bringe 10 praktische Beispiele, wie solche Entscheidungen in unserem Leben aussehen können:

1. Sie liegt jetzt wieder auf unseren Tischen: Die Steuererklärung! Für die einen bedeutet das eine lange Flucht. Wer sind wir: Elimelech oder Ruth. Das ist auch eine Schule von Gott: Steuern, dem die Steuern gebühren. Fliehen wir oder möchten wir uns in die Schule von Gott hineinschicken.
2. Vielleicht hast du einen Arbeitsauftrag. Es liegt auf deinem Schreibtisch bei der Arbeit und du bist überfordert. Vielleicht ist gerade dieser mühsame Auftrag Erziehung von Gott. Wer bist du: Elimelech oder Ruth? Fliehst du oder möchtest du dich in diese Schule von Gott hineinschicken.
3. Vielleicht gibt es eine Streitigkeit oder eine Freundschaft, wo du schon längst etwas hättest klären sollen. Immer wieder denkst du dir, das sollte ich einmal tun. Diese Situation ist auch Erziehung von Gott. Wem gleichst du: Elimelech oder Ruth. Suchst du den einfachen Weg oder geht es dir um Versöhnung?
4. Vielleicht ist es eine Sucht, die dein Leben kennzeichnet. Sie plätschert über die Jahre immer weiter. Du solltest schon längst die inneren Probleme dieser Sucht angehen, dich jemandem öffnen und in die Seelsorge gehen. Wem gleichst du? Elimelech oder Ruth? Suchst du die Erziehung durch Gott?
5. Vielleicht möchte dich Gott durch deine Familie erziehen. Ein Familienmitglied ist die Art, wie Gott dich der Bedrängnis aussetzt. Er möchte dir zur Geduld verhelfen.
6. Es kann aber auch bedeuten, dass das Leben eingeschlafen ist. Ruth ist ein grosses Wagnis eingegangen. Vielleicht bedeutet es für dich einen neuen Abschnitt im Leben zu wagen, einen Hilfseinsatz im Ausland leisten.
7. Vielleicht bedeutet es als Senior ein Ja zur körperlichen Beschwerde haben. Gott das Vertrauen zusagen, dass er durchträgt, auch wenn der Körper nicht mehr mitmacht. Vielleicht ist es als Senior dran, sich darauf einzulassen ins

Altersheim zu ziehen und dort sich die letzten Jahre einzusetzen. Alt werden ist eine der grössten Schulen, die Gott mit uns durchmacht.

8. Vielleicht bedeutet es für dich sich in die Erziehung von Gott hineinschicken, wieder neu ein Ja fürs Single sein zu haben? Ich habe schon viele Christen erlebt, die das schnelle Glück suchten. Eine Partnerschaft mit einem Menschen, der nach völlig anderen Prinzipien, Moral und Grundsätzen lebt. Der Weg aus dem Fenster?
9. Für andere bedeutet in der Erziehung Gottes zu bleiben: Treu an der schwierigen Ehe festhalten, weil ich vor Gott einen Bund eingegangen bin.
10. Vielleicht habe ich grundsätzlich noch nie eine Entscheidung für Jesus getroffen. Der einfachste Weg, einfach weiter mitlaufen. Das Leben plätschern lassen. Stehst du im Bund mit Gott und gleichst Ruth?